

## **Somalische Piraten nutzen Krisen im Roten Meer und Gaza für Comeback**

Somalische Piraten nutzen die Krise im Roten Meer und den Gaza-Konflikt für ihr Comeback. Diese Wiederbelebung stellt eine ernsthafte Bedrohung für den globalen Handel dar.

Wochenlang plagte Mohammed Atik Ullah Khan ein unangenehmer Albtraum. In seinen Träumen hörte er Maschinengewehre und fand sich in einem erbitterten Kampf zwischen einer Gruppe Piraten und Marinekommandos wieder. Er wachte schweißgebadet auf. „Ich rannte und rannte... versuchte, einen sicheren Ort zu erreichen, aber ich konnte nicht,“ erinnert sich Khan an den sich wiederholenden Albtraum.

### **Die Entführung der MV Abdullah**

Khan, 39, war der leitende Offizier des unter bangladeschischer Flagge fahrenden Frachters MV Abdullah, als dieser am 12. März 2024, etwa 550 nautische Meilen vor der Küste Somalias, entführt wurde. Das Schiff war unterwegs von Mosambik in die Vereinigten Arabischen Emirate mit 55.000 Tonnen Kohle an Bord. Gegen 10 Uhr Ortszeit tauchte ein unidentified Fischerboot auf dem Radar auf. Kurz darauf entdeckten die Wachen sechs Personen mit automatischen Gewehren, die in einem Schnellboot auf sie zukamen. Sechs weitere Piraten folgten in einem zweiten Boot.

### **Das Mayday und die Übernahme**

Die Besatzung des Schiffes gab ein Mayday aus: „Aber niemand

antwortete“, sagte Khan. „Daraufhin rief ich die Maschinenraum und befahl, alle Geschwindigkeitsbeschränkungen aufzuheben und die Leistung auf Maximum zu bringen. Aber unsere Geschwindigkeit war im Vergleich zum Piratenschnellboot unbedeutend.“ Minuten später stürmten 12 Piraten an Bord, eröffneten das Feuer, übernahmen das Schiff und nahmen die Besatzung als Geiseln.

## **Die Rückkehr der somalischen Piraterie**

Nach fast einem Jahrzehnt der Ruhe sind somalische Piraten wieder aufgetaucht. Diese Wiederbelebung folgt auf die Kampagne der jemenitischen Huthi-Bewegung, die darauf abzielt, Schiffsverbindungen im Roten Meer im Unterstützung von Hamas im Krieg mit Israel zu attackieren. Analysten glauben, dass die Krise im Roten Meer die Aufmerksamkeit der im Gebiet eingesetzten maritimen Gegenpiraterie-Ressourcen abgelenkt hat, was den Piraten eine Rückkehr ermöglichte.

## **Krise im Roten Meer beeinflusst den Handel**

Ein im November veröffentlichten Bericht von Lloyd's List, einer maritimen Fachzeitschrift, der Informationen von Seahawk Maritime Intelligence zitiert, warnt, dass sich die Beziehungen zwischen somalischen Piraten, Huthis und anderen regionalen Akteuren ausweiten könnten, was den maritimen Handel entlang wichtiger Schifffahrtsrouten im Roten Meer und Indischen Ozean erheblich stören könnte.

## **Die Auswirkungen auf den globalen Seehandel**

Im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2024 wurden drei Schiffe entführt, zwei wurden angegriffen und beschossen, und es wurden drei versuchte Angriffe in den Gewässern vor Somalia gemeldet, so das Internationale Maritime Büro. Das aktuelle Bedrohungsniveau wird als moderat eingestuft, wobei Piraterie-

Angriffe als „realistische Möglichkeit“ bewertet werden.

## **Das Dilemma der Fischer und die Wurzeln der Piraterie**

Seit den 1990er Jahren war der Unmut der lokalen Fischergemeinschaft über unreguliertes kommerzielles Schleppnetzfishen ein Katalysator für das Aufkommen der Piraterie. Viele Experten sagen, dass es als bewaffneter Aufstand lokaler Fischer gegen die aggressive Präsenz ausländischer Trawler in Somalias Hoheitsgewässern begann. Die marine Gewässer Somalias, die reich an Fischbeständen sind, haben traditionell der lokalen Fischergemeinschaft ein Auskommen geboten.

## **Die Entwicklung der Piraterie**

Mit der Zeit pflegte sich die somalische Piraterie weiter zu entwickeln und wurde von wohlhabenden Menschen aus den Städten Somalias organisiert, die oft politische Macht hatten. Diese Leute mobilisieren die traditionellen Fischergemeinschaften zur Erfüllung ihrer eigenen Ambitionen. Heute operieren somalische Piraten in einem starken Netzwerk mit definierten Rollen, das von Informationssammlern, Fußsoldaten, erfahrenen Seeleuten bis zu Finanziers reicht.

## **Die Herausforderungen für Seeleute**

Khan erinnert sich, wie er an dem Morgen des Übergriffs mit seiner schwangeren Frau sprach, um sie zu beruhigen. Doch als der Überfall stattfand, waren die 23 Besatzungsmitglieder immer noch im Unglauben. Die MV Abdullah hatte eine vielbefahrene Schifffahrtsroute genommen; sie hielten sich für sicher, sagte Khan. Trotz der Gefahren im konkret gefährdeten Seegebiet waren zum Zeitpunkt des Übergriffs keine bewaffneten Sicherheitskräfte an Bord.

## Das Leben unter Piraten

Die Geiseln mussten sich in der Brücke des Schiffs einsperren, während die Piraten das Schiff übernahmen. Khan entwickelte aufgrund der schlechten hygienischen Umstände eine schwere Hautinfektion. Unter den Geiseln kam es zu großer Langeweile, sodass sie schließlich kaum etwas zu tun hatten, abgesehen von Karten- und Brettspielen.

## Der schleichende Wandel und die heutigen Bedrohungen

Ab 2012 nahmen die somalischen Piraterieangriffe aufgrund effektiver Gegenmaßnahmen der internationalen Marine stark ab. Doch seit dem Beginn des Krieges zwischen Israel und der Hamas haben sich die Bedingungen verändert. Die Huthi-Rebellen haben Handels- und Marineschiffe im Roten Meer attackiert, was die Gründe für den Anstieg der Piraterie in diesem Gebiet beeinflusst hat.

## Ein Ausblick auf die Zukunft

Nach 32 Tagen in Gefangenschaft kehrte Khan nach Bangladesch zurück. Monate später zögert er, wieder zur See zu fahren, aus Angst, dass es kaum Möglichkeiten an Land gibt. Während die Rückkehr der somalischen Piraterie eine Bedrohung für den globalen Seeverkehr darstellt, trifft sie insbesondere die Seeleute, die im regionalen Versand tätig sind.

Details

Quellen

• [edition.cnn.com](https://edition.cnn.com)

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://die-nachrichten.at)**